

☞ **Einstieg**

Anfangs dieser Woche haben wir bei uns zu Hause ein kleines Drama erlebt. Das Thermometer bei uns im Schlafzimmer zeigte gerade mal 16°C. Und da wir beide, meine Frau und ich in tropischen Ländern geboren wurden und aufgewachsen sind, war das für uns einfach furchtbar kalt. Es war sehr unangenehm, wenn man sich Abends umziehen wollte und es einfach nur kalt war. Dieser furchtbare Zustand verdanken wir den eisigen äusseren Temperaturen und einer schlecht funktionierenden Heizung. Ich bemühte mich dann darum, dass wir kurzfristig etwas wärmer hatten, indem ich einen kleinen Heizlüfter kaufte. So überlebten wir zwei Nächte bis der Abwart bei uns vorbeikam und unserem Drama ein Ende machen konnte. Es zeigte mir einmal mehr, dass Kälte eine Folge des Sündenfalls sein muss und ich hoffe schwer, dass es in der neuen Schöpfung keine Kälte und Schnee mehr gibt (Sorry für alle meine Schneesportliebenden Freunde :-)).

Als ich über unser Kälte-Drama nachdachte, merkte ich aber natürlich auch, wie gut dass wir es haben. Wir konnten einfach einen Abwart kommen lassen oder im nächsten Schritt hätten wir natürlich auch noch einen Heizungsmonteur anfragen können. Doch alle Flüchtlinge die diesen Winter auf der Flucht sind und unter menschenunwürdigen Verhältnissen ausharren müssen, haben nicht so schnell die Möglichkeit, ihr Drama zu beenden. Und wenn man diese Nachrichten hört aus Aleppo oder anderen Krisenregionen dann steht man da und denkt sich: Warum gibt es nur so viel Leid in dieser Welt? Warum scheint das Böse so viel Macht zu haben und warum scheint sich das Böse so rasant schnell auszubreiten?

Die Kapitel aus der Bibel, die wir uns heute im Überblick anschauen, geben uns einige Hinweise und Antworten auf die Frage nach dem Bösen in dieser Welt. Es scheint mir manchmal, wie wenn Christen die Geschichten aus den ersten Kapiteln der Bibel zwar sehr gut kennen, aber dass sie nur als Kinder-Geschichten bekannt sind. Man hat die Bilder der Schlange und der Frucht und von den halbnackten Adam und Eva vor Augen. Oder die Kinder-Bilder der Arche und von Noah oder auch vom Turmbau zu Babel. Aber diese Geschichten haben eine Tiefe Bedeutung. Nachdem in 1. Mose 1 und 2 das Paradies beschrieben wird, sehen wir in Kapitel 3 das Paradies verloren geht und von dort an, scheint es nur noch schlimmer zu werden in den Kapiteln 4-11. Wir sehen, wie das Drama seinen Lauf zu nehmen scheint, ohne dass es aufzuhalten ist. In dieser Predigt wird es um zwei Punkte gehen. Nämlich um den Grund für dieses Drama auf dieser Welt und die Lösung für dieses Drama.

☞ **Der Grund für das Drama**

Das ganze Drama beginnt eigentlich damit, dass die Menschen auf eine falsche Stimme hörten. Es passiert in dieser geheimnisvollen Begegnung zwischen Eva und der Schlange in 1.Mose 3. Dort lesen wir: **4 »Ihr werdet nicht sterben!«, zischte die Schlange. 5 »Gott weiß, dass eure Augen geöffnet werden, wenn ihr davon esst. Ihr werdet sein wie Gott und das Gute vom Bösen unterscheiden können.«** Die Schlange lügt Eva hier glatt an. Sie spricht davon, dass sie wie Gott sein *werden*, dass sie es also zu dieser Zeit noch nicht waren. Aber das stimmte nicht. Gott hatte gesagt, er

schaffe den Menschen in seinem Bilde. Also so wie er. Und in 1. Mose 5,1 wird das nochmals bestätigt: **Dies ist das Verzeichnis der Nachkommen Adams. Als Gott die Menschen schuf, formte er sie nach seinem eigenen Bild.** Gott konnte den Mensch nicht noch ähnlicher machen wie ihn selbst. Er hatte ihm seine Fähigkeiten der Kreativität und Schöpfungskraft gegeben. Er hatte ihm alles gegeben, was er ihm geben konnte. Er hatte ihm nichts vorenthalten. Und weil das eine Lüge war, gehe ich auch davon aus, dass es eine Lüge war, dass Adam und Eva nicht Gut und Böse voneinander unterscheiden konnten. Sie hätten erkennen können oder eben müssen, dass die Schlange es böse meinte mit ihnen und ihnen nur Lügen erzählte. Adam und Eva meinten, dass Gott ihnen etwas vorenthalten würde und fielen darum auf die Versuchung herein.

Das ist bis heute so und gilt für alle Menschen. Wir kommen dann in Versuchung etwas Falsches zu tun, wenn wir das Gefühl haben, dass uns etwas fehlt. Das sieht man ganz einfach dort, wo jemand etwas stiehlt. Er tut es, weil er den Eindruck hat, dass ihm etwas fehlt. Aber das gilt auch, wenn jemand fremdgeht oder Pornographie konsumiert. Dahinter steckt die Lüge, dass einem etwas fehlt. Wenn Menschen mit Neid zu kämpfen haben, dann denken sie auch, dass ihnen das fehlt, was jemand anders hat oder ist. Wenn ich damit zu kämpfen habe, schlecht über andere zu reden, dann habe ich das Gefühl, dass mir die Aufmerksamkeit oder Anerkennung fehlt. Im Kern kommt das Böse und die Sünde aus der Lüge heraus, dass wir das Gefühl haben, dass Gott uns etwas vorenthalten möchte, dass uns etwas fehlt. Aber das stimmt nicht. Er hat uns alles gegeben, was ihm möglich war.

Und mit dieser Lüge und der Handlung von Adam und Eva wird die gewaltige Kraft des Bösen in dieser Welt freigesetzt. An dieser Stelle fragen manche Leute dann: warum war denn überhaupt der Baum da? Gott wusste doch, dass es schief laufen würde? Eigentlich ist das eine groteske Frage. Wir denken manchmal, dass es im Paradies nur ein paar wenige Bäume hatte und einer davon, war eben jener mit der verbotenen Frucht. Ich gehe gerne im Wald spazieren, um Inspiration für meine Predigten zu finden. Diese Woche dachte ich: Wie unglaublich viele Bäume es hier gibt. Und der Garten Eden war wahrscheinlich noch viel viel grösser als unser Wald hier hinter der Kirche. Man müsste schon in diesem Wald hier ziemlich suchen, um einen bestimmten Baum zu finden. Und so war es auch im Paradies. Gott hatte ihnen eine riesige Vielfalt an wunderbaren Bäumen geschaffen. Aber er musste ihnen auch eine Wahl lassen und machte einen einzigen Baum, der verboten war. Er wollte es den Menschen einfach machen. Das ist so in etwa, wie wenn ich einen feinen Kuchen backen würde und ihm jemanden vorsetzen würde. Dahinter lege ich einen kleinen Stein hin und sage dann: So jetzt musst du dich entscheiden, Kuchen oder Steinchen. Und die Person würde dann das Steinchen in den Mund nehmen und hinunterschlucken. So grotesk musste es für Gott gewesen sein. Gott hatte nur gute Absichten, aber die Menschen hörten auf die Lüge, dass Gott ihm etwas vorenthalten würde.

Diese Kraft des Bösen nimmt schnell schlimme Ausmasse an. Bereits im nächsten Kapitel lesen wir vom ersten Mord - sogar ein Brudermord. Und die Gewalt nicht noch mehr zu. Wir lesen von einem gewissen Mann, der Lamech hiess. Von ihm lesen wir: **Eines Tages sagte Lamech: »Ada und Zilla, meine Frauen, hört, was ich sage. Ich**

töte einen Mann, wenn er mich verwundet, und einen Jungen, wenn er mich leicht verletzt. **24** Wenn Kain siebenfach gerächt wird, so soll Lamech siebenundsiebzigfach gerächt werden!« (1. Mose 4,23-24) Hier war das Prinzip also schon nicht mehr 'Zahn um Zahn' sondern eine leichte Verletzung wurde grad mit einem Mord gerächt. Hier sehen wir etwas vom Teufelskreis des Bösen und von der Sinnlosigkeit und destruktiven Kraft des Bösen. Das Böse ist nie kreativ oder bringt Neues hervor. Das Böse in dieser Welt, das sich in Krankheit, Leiden, Naturkatastrophen, Kriegen usw. zeigt, hat oftmals keinen bestimmten Grund oder Zweck, sondern ist einfach zerstörerisch.

Doch die grosse Frage ist: Was macht Gott jetzt? Hat er eine Lösung bereit für dieses Drama?

☞ **Die Lösung für das Drama**

In Anbetracht von so vielem Leiden in dieser Welt, frage ich mich manchmal, warum Gott nicht mehr eingreift in dieser Welt. Warum schwemmt er alle bösen Menschen nicht einfach mal weg? Die Antwort ist: Er hat es schon einmal gemacht. In der Geschichte von Noah und der Arche finde ich, dass Gott so handelt, wie viele Menschen es von einem Gott erwarten würden. Er straft die Welt und löscht alles Leben aus, bis auf eine einzige Familie und ein paar Tieren, die er in einem Schiff rettet. Gott macht einen Neustart. Er gibt seinem Projekt eine zweite Chance. Aber Gott merkt sofort, dass auch das nicht die Lösung für das Problem ist.

Es gibt einen sehr interessanten Vers in 1. Mose 8,21-22: **Dem Herrn gefiel das Opfer und er sprach zu sich: »Nie mehr will ich um der Menschen willen die Erde verfluchen und alles Lebendige vernichten, so wie ich es gerade getan habe, auch wenn die Gedanken und Taten der Menschen schon von Kindheit an böse sind. 22 Solange die Erde besteht, wird es Saat und Ernte geben, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Gott ist nicht dumm, er weiss, dass das Problem tiefer sitzt, im Herzen des Menschen. Und trotzdem schliesst er einen Bund ab. Er gibt ein Versprechen: »Ich schliesse einen Bund mit euch und euren Nachkommen; 10 mit allen Tieren, die mit euch auf dem Schiff waren - den Vögeln, den zahmen und den wilden Tieren - mit allen Lebewesen auf der Erde: 11 Ich gebe euch das feste Versprechen, niemals mehr durch eine Flut die Erde und alle Lebewesen zu vernichten.« 12 Und Gott sprach: »Ich gebe euch ein Zeichen als Garantie für den ewigen Bund, den ich mit euch und allen Lebewesen schliesse: 13 Ich setze meinen Bogen in die Wolken. Er ist das Zeichen meines unumstößlichen Bundes mit der Erde (1. Mose 9,9-13).**

Dieser Bund, den Gott hier schliesst ist erstens ein Versprechen an die ganze Schöpfung. Gott schliesst diesen Bund mit der ganzen Natur. Gott verpflichtet sich damit zu einer ganzen Reihe von Dingen. Er wird die Welt nie mehr so auslöschen, wie er es in der Sintflut getan hat. Er verpflichtet sich auch, dass der die Schöpfung retten wird. Jeder Bund den Gott in der Bibel schliesst, ist da um etwas oder jemanden zu retten. Damit ist ausgesagt, dass die Natur ebenfalls von der Sünde und vom Bösen befallen ist. Auch die Natur braucht Rettung. Es ist nicht einfach so, dass die

Schöpfung gut ist und die Menschen böse sind. Beides hängt zusammen. Die Natur ist vom der Sünde der Menschen beeinflusst. Mit diesem Versprechen verpflichtet sich Gott aber auch, dass er die Schöpfung erneuern wird. Er wird nicht einfach die Menschen aus dieser Welt hinaus retten und die Natur und die Tiere ihrem Schicksal überlassen. Nein er hat der ganzen Schöpfung ein Versprechen gegeben, dass er sich um sie kümmern und ihr treu sein wird.

Und zweitens ist dieser Bund ein Versprechen der Liebe Gottes an uns Menschen. Gott setzt ein Zeichen ein, das wir heute noch sehen: Der Regenbogen. Theologen haben viel über die Symbolik diese Zeichens zu sagen. Ich möchte einfach zwei Punkte herauspicken, die mich besonders angesprochen haben. Ein Regenbogen kommt ja nie an einem sonnigen Tag vor. Wir sehen ihn dann, wenn es irgendwo in der Nähe ein Sturm gibt. Der Regenbogen ist ein Zeichen der Gnade und Liebe Gottes mitten im Sturm. Gerade dann, wenn wir in Not, im Sturm sind, dann können wir mit der Liebe und Gnade Gottes rechnen. Gerade dann, wenn wir unsere Schwäche und Sünde eingestehen, wird Gott uns mit Gnade und Liebe begegnen. Und dann ist ein interessantes Detail, dass es sich beim hebräischen Wort, um das Wort für einen kriegerischen Pfeilbogen handelt. Das ist eine Erinnerung, dass Gott seinen Bogen an den Nagel hängt. Er wird diese Welt nie mehr so bestrafen. Das Leiden das wir jetzt erleben ist keine aktive Strafe Gottes.

Gott gibt hier ein erstaunliches Versprechen ab. Es ist ein Versprechen, dass er diese Welt nicht aufgeben wird, egal was geschieht. Und übrigens ist ein einseitiges Versprechen, er macht es nicht vom Gehorsam und der Treue der Menschen abhängig. Und er hat Recht, denn damit kann er weiter nicht rechnen.

Die Menschen haben sich tatsächlich nicht geändert. Schon wenige Kapitel später lesen wir vom sogenannten Turmbau zu Babel. In 1. Mose 11 steht: **»Auf«, sagten sie, »wir wollen eine Stadt errichten mit einem Turm, der bis in den Himmel reicht - ein Denkmal unserer Erhabenheit! Es wird verhindern, dass wir uns über die ganze Welt zerstreuen.«** (Vers 4) Wieder erliegen die Menschen der Lüge, dass sie ihnen etwas fehlt. Sie wollen sich ein Denkmal setzen. Sie wollen unsterblich sein und beweisen, dass ihnen alles möglich ist. Doch Gott hält sie auf und verwirrt ihre Sprache.

Am Ende diese Kapitels sehen wir, dass Gott zu einer neue Taktik greift. Der Fokus konzentriert sich auf einzelne Personen. Wir lesen von einem gewissen Terach: **Terach nahm seinen Sohn Abram, seine Schwiegertochter Sarai und seinen Enkel Lot, das Kind seines Sohnes Haran, und verließ Ur in Chaldäa, um ins Land Kanaan zu ziehen. Als sie jedoch nach Haran kamen, ließen sie sich dort nieder (1. Mose 11,31).** Man kann davon ausgehen, dass die Berufung, die Abraham später erhielt, eigentlich schon einem Vater gegolten hatte. Schon Terach hätte nach Kanaan ziehen sollen, doch er blieb in der grossen Stadt Haran, wo er es sich gemütlich machte. Doch von da an sehen wir, wie Gott eine Geschichte mit einem einzelnen Mann zu schreiben beginnt, mit dem Ziel, dieser Welt Rettung zu bringen.

§ **Schluss**

Als der Vater seinen Sohn Jesus in diese Welt schickte verfolgte er dieselbe Taktik. Ein einzelner Mann sollte gegen den Lauf des Bösen in dieser Welt stellen. Und tatsächlich nahm er die Sintflut auf sich, die uns gegolten hätte. Er ertrank regelrecht in der Sünde und dem Bösen dieser Welt. Und wieder schien es, wie wenn das Böse gesiegt hätte und das Drama seinen Lauf genommen hätte. Aber Jesus blieb nicht dort. Er wurde von den Toten auferweckt und läutete ein neues Zeitalter ein. Die Zeit der Gnade in welcher die Liebe Gottes in aller Welt bekannt gemacht werden soll. Gott hat sein Versprechen vom Bund mit Noah war gemacht. Er ist daran, die ganze Schöpfung zu retten.

Wenn du in einem Sturm bist, dann sei zuversichtlich, dass dir Gottes Gnade und Liebe begegnen wird. Der Sturm indem du steckst ist keine Strafe Gottes, sondern er Ort wo Gott die mit seiner Liebe entgegen kommen wird. Erinnerung dich an den Regenbogen.

Und wenn du dich schon sehr häuslich eingerichtet hast wie Terach in Haran, möchte Gott dich nochmals herausrufen. Er ruft dich, nochmals neu den Kampf für die Liebe und gegen das Böse aufzunehmen. Er ruft dich auf, dich in der Kraft des Heiligen Geistes gegen den scheinbaren normalen Lauf der Dinge in dieser Welt zur Wehr zu setzen.

Amen